

Frauenstammtisch

Autor(en): **Busch, Irene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-610128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hättest, als nur in südlicher Richtung zu dir nach Hause zu gelangen, dann wäre doch deine Wohnung der am weitest entfernte Punkt der ganzen Welt – von hier aus betrachtet ...»

Es dauerte eine beträchtliche Zeit und diverse Pils, bis ich das in voller Klarheit begriffen hatte. Aber dann sass es! «Wir schreiben ihnen Ansichtskarten, allen!», freute ich mich und schlug Kurt auf die Schulter. «Und wir schreiben darauf, darauf schreiben wir ...» «Grüsse vom entferntesten Punkt der Welt!», prustete Kurt.

«Jawohl», grölte ich, «vom fernsten Punkt dieser Welt!»

Wir begossen unsere Erkenntnis an diesem Abend dann so ausgiebig, dass uns der Heimweg auch in der gewohnten nördlichen Richtung wie eine sehr weite Expedition vorkam.

Heimkehr vom fernsten Punkt der Welt.

Aufge(stamm)tischt

Es ginge vielen besser, wenn man mehr ginge.

Der Kluge gibt so lange nach, bis er der Dumme ist.

Wo wir sind, klappt nichts, doch wir können nicht überall sein.

Manch einer wäre ein Feigling, wenn er den Mut dazu hätte.

Paradox ist, wenn beim Alkohol die Preise wanken.

Nur wer kriecht, kann nicht stolpern.

Ich sage, was ich denke, damit ich höre, was ich weiss.

Peter Reichenbach

Am Stammtisch

Nur einmal verwegen wie früher noch sein, das wünscht sich der Stammtisch der Greise. – In die Backen der Kellnerin kniff man hinein, doch die lacht' nur – und doppelt' die Preise.

Ulrich Jakobzik

Frauenstammtisch

IRENE BUSCH

Jana ist Lehrerin. Seit einigen Wochen unterrichtet sie in einem Dorf am See. Weil sie sich gut anpasst, haben die tüchtigen Landfrauen sie zu ihrem Stammtisch gebeten. Sie sitzen abends im «Schwan», trinken Rotwein und knabbern Brezeln. Es gibt viel zu berechnen: Wahlen sind gelaufen, Versicherungen erhöhen Beiträge, Kinder machen Sorgen ... «Wie geht's in der Schule?», fragt die Krämerin. Jana berichtet von einem Mädchen, das kess auf die Frage, wer Wilhelm Tell schrieb, antwortete: «Ich nicht.» Die Krämerin nickt verständnisvoll. «Sie war es also nicht!» – Jana schweigt höflich. Die Bäckerin grinst: «Sie war es doch, oder?» – Vergeblich versucht

Jana, das Thema zu wechseln. «Ich wette, Sie werden nicht herausbekommen, wer es gewesen ist», trompetet die Fischhändlerin. Gerade will Jana den Mund aufmachen, da naht die Rettung. Die Gärtnerin setzt sich zu ihnen. Sie stammt aus dem Dorf und behauptet, alles zu wissen. «Wer hat Wilhelm Tell geschrieben?», fragen die Frauen. «Johanna Spyri», sagt die Gärtnerin. «Die kennt sich in den Bergen aus.» Endlich eine Antwort! Alle strahlen. Weil Jana klug ist, widerspricht sie nicht, sondern hebt ihr Glas: «Auf die Dichter!» Die Landfrauen stossen an. Es war ein besonders harmonischer Abend. «So ein Stammtisch hat schon seinen Sinn», sagt die Krämerin nachdenklich. «Ständig erhöht sich dabei das Niveau ...»



LOTHAR OTTO